MAGNETOPATHIE

Von

W. SACHS

Wann und wie ich zur Erkenntnis meiner Kräfte kam, will ich hiermit kurz erläutern: In meiner Jugend merkte ich von den mir innewohnenden Kräften überhaupt nichts. Sie mögen vorhanden gewesen sein, kamen aber erst durch eine schwere Verwundung, verbunden mit einem Nervenschock, zum Ausbruch. Die Veränderung merkte ich nur daran, daß Verwundete z. B. durch Handauflegen beruhigt wurden und Schmerzen verloren. Erst in Gefangenschaft wurde ich auf seltsame Weise in das Ganze eingeführt. Ich wurde in England als Dolmetscher an einem Lazarett verwandt, dessen Chefarzt ein Yoghi war, der in Oxford studiert hatte. Ich mußte jeden Tag mit ihm zu den Verwundeten, um die Wünsche der Kranken und seine Anordnungen zu übermitteln. Bei diesen Gängen wunderte ich mich, daß der Inder mich immer von der Seite ansah und mich eingehend prüfte. Eines Tages trat er auf mich zu, ob ich wüßte, was für Kräfte in meinem Körper schlummerten. Ich verneinte dies, worauf er mir sagte, daß ich ganz außergewöhnliche, bei der blonden Rasse von ihm noch nicht entdeckte suggestiv hypnotische Kräfte und seltsame Ausstrahlungen besäße. Ich möchte doch mal zu ihm kommen. Froh, in dem schweren, geisttötenden Gefangenenleben eine Abwechslung zu finden, sagte ich zu und begab mich eines Nachmittags zu ihm. Nach genauer Untersuchung bestätigte er seine gemachten Aeußerungen und schlug mir vor, mich auszubilden, wenn ich daran Interesse hätte. Ich nahm das von der leichten Seite als Spielerei, bis mir allmählich durch das dauernde Trainieren und Ueben die seltsame Verwandlung in meinem Körper bewußt wurde. Leicht war die Ausbildung nicht. Sechs Stunden am Tag außer den freien Uebungen waren die größte Geduldsprobe. Von dem Stählen des Blickes angefangen bis zur Beherrschung der gesamten Nerven und damit des ganzen Körpers an Hand der Yogha-Atem- und Willensübung unter dem mächtigen Einfluß des Inders vergingen beinahe eineinhalb Jahre. Endlich kam die Prüfung und dabei das Erstaunen über die eigenen Willenskräfte. Das Brennen des Körpers, das Durchstechen des Fleisches usw. gingen ohne Schmerzempfinden und ohne Anstrengung vorüber, das Wirkenlassen der Kräfte auf andere ging spielend. Durch den Inder wurde ich mit der Behandlung der Kranken betraut. Zu schnell nun kam die Stunde der Befreiung, die mich zum weiteren wieder nach der Heimat brachte. Welcher Art diese Kräfte sind, und wie sie wirken, will ich nur noch kurz ausführen.

Yoghi, — — ein den meisten Menschen bekanntes Wort, verbunden mit dem Gefühl von etwas Drohendem, Unheimlichem, und doch so wesensfremd und unbekannt in seiner Wirklichkeit. So will ich denn, selbst durch die Yoghi-Schule gegangen, eine allgemeinverständliche Erklärung dieser Anschauung und ihrer Wirkung geben. Sie fußt in vielem auf uns längst Bekanntem, nur ihre Anwendung und Wirkung ist neu, da ein strenges Geheimhalten die Existenz dieser lediglich auf religiöser Basis beruhenden Weltanschauung sichert. Der Grundgedanke ist das Strahlenprinzip. In jedem Körper befindet

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id355966999-19260900/14 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT